

Münster i.W., Himmelreichallee 43, 19. Jan. 1929

Sehr geehrter Herr Pater! *(Benedictus)*

Es freut mich sehr, dass Sie auf meinen Vorschlag eingehen und dass Sie uns überhaupt so viel Zeit zur Verfügung stellen wollen. Und nun würde ich mich gerne für den Mittwoch Abend (6.) melden. Wollen Sie da bei uns zum Nächstessen sein, damit wir nachher unter vier Augen das Schlachtfeld noch ein wenig aufräumen können? Meine Frau und ich haben eine regelmässige Zusammenkunft mit zwei kathol. Ehepaaren, Dr. Rosenmöller von der philos. Fakultät und Dr. Hasenkamp vom Münsterischen Anzeiger, einem Konvertiten aus Bremen. Wenn Sie am Donnerstag Abend auch noch da sein sollten, dann würde es für diese unsere Freunde natürlich auch eine grosse Freude sein, mit Ihnen zusammenzukommen; sie standen Ihrem Ordensbruder Böninghaus nahe, als er noch hier war und er ist mehr als einmal auch bei uns gewesen mit ihnen. Wenn Ihnen das auch noch möglich sein sollte, so wäre das sehr schön. Nur scheint es mir vorteilhaft, wenn wir uns vor Allem auch allein sprechen können und dafür möchte ich, wenn Sie einverstanden sind, den Mittwoch womöglich frei halten. Mir ist nach Ihrem letzten grossen Vortrag in München von dort geschrieben worden, Sie seien der einzige Mann in der heutigen theologischen Welt, bei dem ich als Gegner einiges zu riskieren habe und es wäre nicht einmal nötig gewesen, mir das erst ausdrücklich zu sagen. Unso aufmerksamer möchte ich Ihnen nun zuhören können.

Mit bestem Gruss

Ihr